

Die Reichsadler-Weltkarte des Petrus ab Aggere : auf den Spuren einer frühen Ikone der politischen Kartographie

Autor(en): **Meurer, Peter H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 43

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Reichsadler-Weltkarte des Petrus ab Aggere: Auf den Spuren einer frühen Ikone der politischen Kartographie

Peter H. Meurer

1574 erschien in Köln eine sechsblättrige Weltkarte, die mit dem Wappenadler des Heiligen Römischen Reiches unterlegt ist. Sie wird in der Literatur dem Kölner Humanisten und Theologen Georg Braun zugeschrieben. Er ist in der Kartographiegeschichte als Textautor und Redaktor des gemeinsam mit dem Kupferstecher Frans Hogenberg edierten Städteatlas *Civitates Orbis Terrarum* (Köln 1572ff.) bekannt. Eine neue Analyse ergibt eindeutige Argumente für die Annahme, dass es sich hier um eine Neuauf-
lage der verschollenen Weltkarte des Petrus ab Aggere handelt, die erstmals 1556 in Mechelen gedruckt wurde. Weitere Betrachtungen zu deren mutmasslichen Hintergründen führen tief in die komplizierten politischen Verhältnisse der Zeit im Heiligen Römischen Reich.

Der hier beschriebene Kölner Landkartendruck von 1574 war eine der grossen Überraschungen, als 1983 die erste Auflage der bahnbrechenden Weltkartenbibliographie von Rodney W. Shirley erschien.¹ Das einzige bekannte Exemplar befand sich ursprünglich in der Bibliothek der ehemaligen braunschweigischen Landesuniversität Helmstedt. Hier wurde es in dem grossen deutschen Altkartenzensus, den Walther Ruge (1865–1943) im Auftrag der Göttinger Akademie der Wissenschaften von 1902 bis 1913 für Materialien vor ca. 1570 durchgeführt hat,² wegen der geringfügig späteren Zeitstellung nicht erfasst. Mit der Helmstedter Kartensammlung wurde es 1913 in die heutige Herzog August Bibliothek nach Wolfenbüttel überführt. Dort ist es noch in den 1970er Jahren bei mehreren Gelegenheiten schlicht übersehen worden.³ Im Anschluss an Shirley wurde die Karte mehrfach kurz in der Literatur erwähnt.⁴ Eine wissenschaftliche Analyse hat aber bisher nicht stattgefunden.

Kartenbibliographische Beschreibung

Das Exemplar liegt in alter Montage vor (Abb. 2). Es ist auf grobem Leinen aufgezogen, mit ursprünglich zwei Holzstäben oben und unten. Auf allen vier Seiten ist – wie im 16. Jahrhundert vielfach üblich – ein ca. 3 cm breiter Schmutzrand in schwarzer Farbe aufgetragen. Dies alles deutet auf eine Benutzung als Wandkarte hin. Entsprechend weist das Exemplar zahlreiche Schäden durch Abblättern und Ausbleichen auf, wodurch einige Beschriftungen nicht mehr vollständig lesbar sind. Von der originalen Kolorierung sind nur noch die Farben Rot und Schwarz gut erkennbar. Gelb ist weitgehend verblichen, Blau hat sich in ein Braungrün verändert.



Die Weltkarte mit einer in drei Teile zerlegten Erdfigur nimmt nur etwa ein Viertel der Gesamtfläche dieses Kupferstiches ein. Der grössere Rest besteht aus einer reichen Dekoration.

- Ohne Titel.
- In Kartusche unten links (Bl. 5) Geleitwort in Kupferstich mit Signatur in Latein: *Georgius Bruin Agrippinensis, benevolo Lectori S. M. D. | ... | Ex Museo nostro Agrippinensi, calendis April. Anno A C. N. M. D. LXXIII.* (19 Zeilen).
- In Kartusche unten rechts (Bl. 6) auf eingeklebtem Zettel typengedrucktes Geleitwort mit Signatur in Deutsch: *Georgius Braun wünschet dem | gütigsten Leser glück | und Heil. | ... | Geben zu Cöllen auß mein studirstub- | lin/ den ersten tag Aprillens im jahr Christi M. D. LXXIII.* (31 Zeilen).
- Unten halblinks (Bl. 5): *Cum Imperatoriae & Regiae | Maiestatis Priuilegio* (Abb. 3).
- Am unteren Rand in der Mitte (Bl. 5–6) auf Schriftband die Devise: *CONCORDIA PARVÆ PES CRESCVNT DISCORDIA MAXIMÆ DILABVNTVR.*
- Auf der Äquatorlinie und am Aussenrand der beiden seitlichen Teile der Kartenfigur Graduierung (markiert alle 1°, gezählt alle 10°). Gradnetzlinien ausgezogen bei allen 10° mit Hervorhebung der Polar- und Wendekreise.

Abb. 1: Das typengedruckte Geleitwort von Georg Braun. Ausschnitt aus Abb. 2 (Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel).

Im Aussenrand der linken Teilfigur drei Skalen: LATITVDO *Australis* bzw. *Borealis* (0°–90°); PARALLELI mit Angabe des *Maximus dies* (13–23 Stunden und 2 bis 6 *menses*); CLIMATA von 1 bis 8.

Im Aussenrand der rechten Teilfigur Eintrag von 36 Sternpositionen, von *Stella polaris* bei 87°N bis *Canopus* bei 52°S.

Ausserhalb der Karte umfangreiche Dekoration mit Wappenadler und astronomischen Allegorien; siehe dazu ausführlich im Text.

Der gesamte Druck umgeben von einfacher Randlinie, an den Innenseiten Angabe der vier Himmelsrichtungen in Latein.

- Kein Massstab angegeben; etwa 1:65 000 000.
- Kupferstich von sechs Platten; Format der Einzelblätter 50 x 28/37/23 cm; Gesamtformat in montierter Form etwa 100 x 88 cm.
- Einziges bekanntes Exemplar: Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel (K 2.6).

Der Inhalt der beiden Geleitworte in Latein⁵ und Deutsch⁶ ist in beiden Fassungen weitgehend gleich und auf den ersten Blick recht dürftig. Der Autor Georg Braun beschreibt darin Entstehung und Grundzüge des unten erläuterten Quaternionensystems, der Darstellung von Wappen der Reichsstände in Vierergruppen. Wichtiger ist hier ein physischer Befund:

- a) Das lateinische Geleitwort unten links ist auf die Platte gestochen.
- b) Das deutsche Geleitwort unten rechts steht in Typpendruck auf einem aufgeklebten Zettel (Abb. 1). Darunter sind Spuren eines weiteren gestochenen lateinischen Textes erkennbar.
- c) Beide lateinischen Texte sind von der gleichen Hand gestochen; dieser ist auch der Privilegvermerk zuzuordnen.
- d) Diese Stecherhandschrift unterscheidet sich erheblich vom gesamten Rest des Kartendrucks.

Die beiden Texte und das Privileg sind nachträglich hinzugefügt. Dies bedeutet, dass es sich bei dieser Ausgabe Köln 1574 um eine zweite Auflage mit älteren Druckplatten handelt.

Das Kartenbild und seine Vorlage

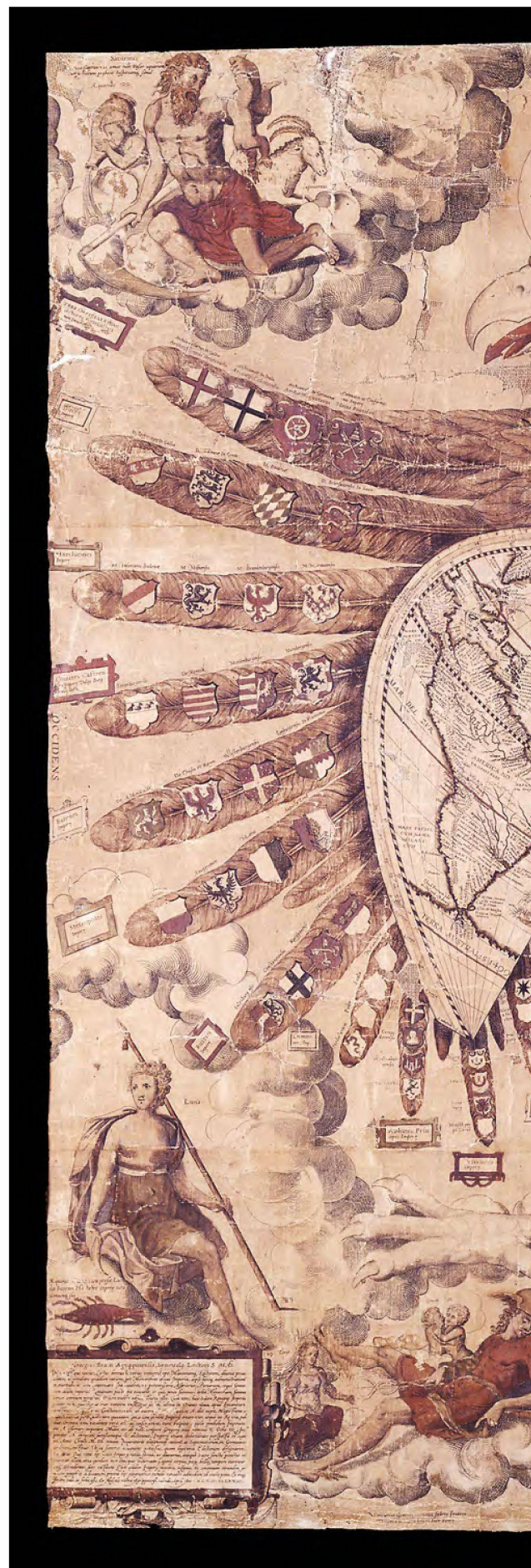
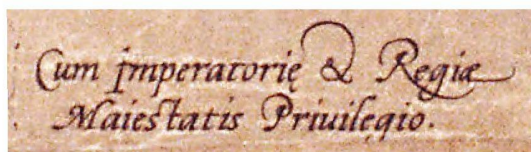
Durch immer neue Entdeckungen und Erkenntnisse änderte sich das Bild der Erde in der europäischen Kartographie des 16. Jahrhunderts sehr schnell. Wenn man die vorliegende Weltkarte in diesen grossen Kontext hineinstellt, fallen drei geographische Grundmerkmale auf.

1. Die Neue Welt ist noch nicht als eigener Kontinent dargestellt. Nordamerika ist mit der eurasischen Landmasse verbunden, aus der Südamerika als Halbinsel *AMERICA NOVA ORBIS PARS* herausragt.
2. Das Nordpolargebiet besteht nicht aus einzelnen Inseln, sondern aus einer geschlossenen Landmasse. Zwischen ihr und Skandinavien liegt eine schmale Passage als einziger Zugang zum *MARE GLACIALE* nördlich von Russland.
3. Die Pazifische Inselwelt ist sehr ausführlich und betont dargestellt, mit detaillierter Benennung der einzelnen Inseln.

Abb. 2: Die Reichsadler-Weltkarte in der Ausgabe Köln 1574.

Format: ca. 100 x 88 cm
(Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel).

Abb. 3: Der Privilegvermerk in der abweichenden Stecherhandschrift von Frans Hogenberg. Ausschnitt aus Abb. 2 (Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel).





Bemerkenswert ist weiterhin der Eintrag auf dem Südkontinent, nach dem dieser Erdteil bereits 1499 entdeckt, aber bisher nicht weiter erforscht worden sei (*TERRA AVSTRALIS 1499 ANNO INVENTA, SED PAVCIS TANTVM LITTORIBVS COGNITA*).

Die Ermittlung der vom Autor benutzten Kartenvorlage ist danach zunächst einfach. Die Gruppe von Grundmerkmalen führt zu der Weltkarte des Kölner Kartographen, Instrumentenmakers und Verlegers Caspar Vopelius (1511–1561). Die 1545 in Köln erschienene Originalausgabe *Nova et integra universalisque orbis totius iuxta germanam neotericorum traditionem descriptio* (Holzschnitt auf 12 Blättern, Gesamtformat um 190 x 110 cm) ist verschollen. Diese kartographische Grossleistung des deutschen Humanismus ist aber zugänglich durch zwei sehr genaue Nachschnitte der Verleger Giovanni Andrea di Vavasore (Venedig 1558) und Bernard van den Putte (Antwerpen 1566) (Abb. 4).

Der vertiefte Vergleich zeigt, dass das gesamte Kartenbild mit Ausnahme von Südamerika zwar generalisiert, aber ansonsten vollständig aus der Weltkarte von Vopelius übernommen ist. Dies gilt auch für die meisten der in die Karte in Rahmen eingesetzten Kurztexte mit Zusatzinformationen. So wird zum Beispiel zu Madagaskar gesagt, dass es 400 Meilen im Umfang und viele wilde Tiere habe, die Einwohner Muslime seien und nicht von Königen, sondern von einem Ältestenrat regiert werde.⁷ Zu Sri Lanka werden vier Königreiche und die Edelsteinvorkommen hervorgehoben.⁸ Die Texte im rechten Teil handeln über die Entdeckung der Molukken durch Ferdinand Magellan (1480–1521) und dessen Tod 1521 auf der Insel Mathan.⁹ Neu ist der Text im Südatlantik, der den Zuwachs an geographischem Wissen über Afrika seit der Antike beschreibt.¹⁰

Interessant ist die Frage, welche nach 1545 erschienenen Kartenquellen der Autor der vorliegenden Karte für eine Aktualisierung über Vopelius hinaus hätte verwenden können. Hier sind vier mehrblättrige Karten zu nennen, die alle bald nach ihrer Publikation typusbildend und in der europäischen Kartographie vielfach kopiert wurden:

1. die Wandkarte Europas (Duisburg 1554; 15 Bl.) von Gerhard Mercator;
2. die dreiteilige Karte Asiens (Venedig 1559–61; jeweils 2 Bl.) von Giacomo Gastaldi;
3. die Wandkarte Südamerikas (Antwerpen 1562; 6 Bl.) von Diego Gutiérrez;
4. die Wandkarte Afrikas (Venedig 1564; 8 Bl.) ebenfalls von Gastaldi.

Von keinem dieser Kartenwerke findet sich in der vorliegenden Weltkarte eine Spur. Dies ist für die unten weitergeführte Diskussion um die Datierung festzuhalten.

Ein neues Kartenbild von Südamerika

Die weitere quellenkundliche Analyse zeigt, dass das gegebene Bild Südamerikas nur in Grundzügen und bei einigen Namenseinträgen auf Vopelius beruht (Abb. 5). Der geographische Inhalt ist vielfach verändert und ergänzt. In Beispielen:

- an der Nordküste Eintrag des Regionalnamens *Venezuela* und des Namens der Meerenge Boca del Drago (*os draconis*) bei Trinidad mit dem Hinweis auf Süsswasser (*Hic aqua dulcis*);

- ein völlig neues Bild des Amazonas, nun mit stark kurvigem Verlauf von West nach Ost, mit Eintrag von Städten wie *Aicuri* und *Picora* und dem Flussnamen *Orellana o Rio de los Amaconas*;
- westlich der Mündung des Amazonas ein weiterer Fluss mit dem Namen *Rio Marañon*;
- ein veränderter Umriss der Nordostspitze Südamerikas mit dem Namen *Angla de S. Lucas*;
- ein vervollständigtes Bild des Flusssystems von Rio Uruguay und Rio Paraná, mit Eintrag von Orten wie *Espirito*, *Meperies* und *S. Anna*;
- westlich davon die Bemerkung *Hic dominantur Leuche Gornia continua bella in vicinum et aequopotentem principem gerens, uterque ducenta hominum millia emittit*, ein ganz früher Hinweis auf den 200 000 Krieger starken Stamm der Guarani;
- eine völlig neue Form des Westküste, nun korrekt mit der markanten Einbuchtung oberhalb des Südlichen Wendekreises;
- südlich des Wendekreises Einträge der *CHILI prov.*, eines Hafens *Chili* und anderer Örtlichkeiten wie *C. Hermoso* und *R. de S. Francisco*;
- in Peru Städtenamen wie *Cusco*, *Guamarga* *que et S. Juan de Victoria*, *Lima* mit *Lima vallis de los Reyes*, *Trugillo*, *Villa de la Plata* und *Villa Hermosa de arequipa*, dann auch die Regionalnamen *Charcas P.* und *P. de los Chichapoyas*;
- an der kolumbianischen Küste *C. blanco* und *C. de S. Helena*.

Im Fazit ist das gesamte Kartenbild des südamerikanischen Halbkontinentes überarbeitet. Im Vergleich mit Vopelius, bei dem die Eroberungen von Francisco Pizarro (1478–1541) ab 1532 noch nicht vorkommen, ist vor allem das Bild Perus ganz neu und aktuell. So ist bereits die 1540 gegründete Stadt Arequipa genannt. Das 1541 gegründete Santiago in *CHILI* hingegen ist nicht verzeichnet. Weiterhin sind die Resultate von zwei spektakulären Expeditionen erkennbar:

- a) die Erkundung der La Plata-Mündung und des Rio Paraná von 1526 bis 1529 durch Sebastian Cabot (ca. 1474–ca. 1557) im Auftrag der spanischen Krone;
- b) die erste Amazonas-Befahrung 1542 von Francisco de Orellana (1511–1546), beschrieben von dem mitgereisten Kaplan Gaspar de Caravajal (ca. 1500–1584).

Die Berichte über beide Expeditionen wurden zeitgenössisch nicht veröffentlicht. Sie sind aber zumindest rudimentär eingegangen in eine etwas mysteriöse Weltkarte (Kupferstich, 4 Bl., 145 x 122 cm) ohne Titel. Der in der Literatur genannte Erscheinungsort Antwerpen, das Datum 1544 und die Zuschreibung an Sebastian Cabot sind nicht gesichert.¹¹ Diese sogenannte Cabot-Karte kommt hier als Quelle ebenfalls nicht in Frage. Ihre Darstellung von Amazonas und Paraná ist von dem Kartenbild in der vorliegenden Karte recht verschieden, das insgesamt besser ist.

Eine andere ältere gedruckte Karte, die alle genannten Details enthält, ist nicht bekannt. Bemerkenswert ist, dass sich viele dieser neuen Details auch in der grossen Weltkarte Gerhard Mercators wiederfinden.

Mathematisch-kartographische Aspekte

Der dreipolige Netzentwurf dieser Weltkarte (Abb. 2) ist höchst eigenwillig und findet sich in der Geschichte der Kartographie vorher und nachher so kein zweites Mal.¹² Er beruht nicht auf einer echten Projektion, sondern auf einer vermittelnden geometrischen Konstruktion.

Im Kern handelt es sich hier um eine unechte Kegelprojektion nach dem Vorbild des zwiebelförmigen Entwurfs bei Vopelius (Abb. 4). Das Gesamtnetz ist aber nun auf zwei Figuren zu je 180 Längengraden aufgeteilt, wodurch zunächst die starken Verzerrungen in den seitlichen Bereichen verhindert werden. Eine dieser Figuren ist nochmals entlang des Mittelmeridians geteilt. Die beiden Hälften sind dann ausen an die andere Figur angesetzt. Resultat ist ein Netzentwurf mit drei Teilfiguren, die sich am Nördlichen Wendekreis berühren.

Ungewöhnlich ist auch die Verbindung der Erdoberfläche mit diesem dreiteiligen Gradnetz. Der Nullmeridian der Karte geht wie üblich durch die Kanarischen Inseln. Er fällt aber nicht mit dem Mittelmeridian des Gesamtentwurfes zusammen. Dieser liegt bei 80°E. Somit verteilt sich das Erdbild auf die drei Figuren wie folgt:

- Linke Figur: der östliche Teil Nordamerikas und ganz Südamerika von 260° bis 350°;
- Mittlere Figur: die Alte Welt vom östlichen Atlantik und Grönland bis Hinterindien von 350° bis 170°;
- Rechte Figur: die Pazifische Inselwelt und der westliche Teil Nordamerikas mit den verbundenen Teilen Asiens von 170° bis 260°.

Geographisch ist dieser Entwurf – eine sehr frühe Variante der modernen «Schmetterlingsentwürfe» – sinnvoll und intelligent. Die Gebiete der grössten Verzerrungen liegen durchwegs im Bereich der Ozeane. Die unvermeidbaren Schlitzlinien des Entwurfes laufen ebenfalls durch Meeresflächen beziehungsweise durch abgelegene Teile Asiens.

Eine solche metrische Optimierung war aber wahrscheinlich nicht der alleinige Grund für diesen ungewöhnlichen Entwurf. Er ermöglichte zugleich die Darstellung der zeitgenössischen Welt in zwei Hemisphären = Interessenssphären, wie sie in den Verträgen von Tordesillas (1494) und Saragossa (1520) zwischen Spanien und Portugal aufgeteilt worden war.

- Linkes Viertel = das spanisch dominierte Nord- und Südamerika;
- Mittlere Hälfte = die Alte Welt, mit den Küsten von Afrika über den Mittleren Osten bis Hinterindien unter der Kontrolle Portugals;
- Rechtes Viertel = die Pazifische Inselwelt mit dem noch weitgehend unbekannten Raum im Westen Nordamerikas wieder unter spanischer Hoheit.

Hier suggeriert die Karte einen Sachverhalt, der eindeutig parteiisch zu Gunsten Spaniens ist. Sowohl ein östlicher Teil Brasiliens als auch die als Gewürzinseln begehrten Molukken, die laut den genannten Verträgen Portugal zustanden, liegen in den beiden spanischen Vierteln.

Im Aussenrand der linken Teilfigur machen drei Skalen Angaben zur geographischen Breite, zur Maximaldauer einer Phase ununterbrochenen Tageslichtes und zur antiken Einteilung der Ökumene in Klimazonen.

Im Aussenrand der rechten Teilfigur sind 36 Sterne mit Symbol und Kurznamen eingetragen.¹³ Die Namen sind dem *Almagest* entnommen, dem in der Frühen Neuzeit massgeblichen Sternkatalog des antiken Astronomen und Geographen Claudius Ptolemäus (um 100 – um 180). Die Positionen sind mit Hilfe der geographischen Breitenskala abzulesen. Die Werte geben aber nicht – wie bei Ptolemäus – die ekliptische Breite an, sondern die Deklination, das heisst den Winkelabstand zum Himmelsäquator. Ausgewählte Beispiele sind in der beigefügten Tabelle 1 gegeben. Solche Einträge von Sternpositionen in kartographischen Darstellungen der Erdoberfläche finden sich erstmals auf den Erdgloben beziehungsweise eben «kosmographischen Globen» von Gemma Frisius (1536) und Mercator (1541). Sie dienten als Hilfsmittel bei der geographischen Ortsbestimmung.¹⁴ In einer in plano gedruckten Weltkarte erscheinen diese Angaben – soweit überschaubar – in der vorliegenden Karte zum ersten Mal.

Sternname in der Karte	Moderne wissenschaftliche Bezeichnung	Deklinationswert in der Karte	Umrechnung für 1550
<i>Stella polaris</i>	α Ursae Minoris	87°N	86,4°N
<i>Cephei dextr. Hu</i>	α Cephei	61,2°N	61°N
<i>Cassiopeia pectus</i>	α Cassiopeiae	54,5°N	54,3°N
<i>Persei dextra lat.</i>	α Persei	48,3°N	48,1°N
<i>Umb. Pegasi</i>	α Andromedae	27,3°N	27,2°N
<i>Cornu arie</i>	α Ari	18°N	17,5°N
<i>Cauda</i>	β Leonis	16,8°N	16,6°N
<i>Ocul. Tauri</i>	α Tauris	15,5°N	15,8°N
<i>Venter ceti</i>	ζ Ceti	11,7°S	12,2°S
<i>Crus aquarii</i>	δ Aquarii	18°S	17,6°S
<i>Cor scorpii</i>	α Scorpii	24,8°S	24,8°S
<i>Canopus</i>	α Carinae	51,8°S	51,6°S

Die Ikonographie der Dekoration

Die reiche Dekoration des Kupferstiches ausserhalb der Karte besteht aus zwei Themenfeldern. Am oberen und unteren Rand stehen sieben Gruppen mit Allegorien der Planeten und Sternzeichen jeweils mit zwei zugehörigen Verszeilen, die wegen der vielen Beschädigungen des Exemplars leider nur teilweise lesbar sind.¹⁵

Oben links: Saturn (*Saturnus*) mit Wassermann (*Aquarius*) und Steinbock (*Capricornus*), dabei die Verse ... *Capricornus amat tum Fusor aquarum* | ... *praebent hospitiumque simul*;

- Oben in der Mitte Jupiter (*Iuppiter*) mit Fischen (*Pisces*) und Schütze (*Sagittarius*), die zugehörigen Verse sind unleserlich;
- Oben rechts Mars (*Mars*) mit Widder (*Aries*) und Skorpion (*Scorpius*), dabei die Verse *Scorpius atque Aries Marti cedunt ... to* | *Quod ... habent*;
- Unten links Mond (*Luna*) mit Krebs (*Cancer*), dabei Verse: *Aequores Cl.... cum presit Lun* | *na bicornis Hic habet impery iura demumque sur*;
- Unten halblinks Merkur (*Mercurius*) mit Jungfrau (*Virgo*) und Zwillingen (*Gemini*), dabei die Verse: *Geminis ... sydera fratres* | *Virginis ... luce tenet.*;
- Unten halbrechts Venus (*Venus*) mit Waage (*Libra*) und Stier (*Taurus*), dabei die Verse: *Cornige ... hic Taurus Veneri gracissime sed* | *Ancepsque aequato pondere Libra nitens*;
- Unten rechts Sonne (*Sol*) mit Löwe (*Leo*), die zugehörigen Verse sind nur fragmentarisch erhalten (... *qui luminat ...* | *Desiderata domus ...*).

Tabelle 1: Beispiele für die Sterneinträge im rechten Kartenrand.

Die Zuordnung von jeweils einem oder zwei Tierkreiszeichen zu den «regierenden» Planeten entspricht dem Usus, wie er in der abendländischen Astrologie seit Claudius Ptolemäus eingeführt war. Eine mögliche Vorlage für die stark zerstörten Verse bleibt zu ermitteln.

Zentrales Element der Ikonographie dieses Kartendrucks ist der unterlegte doppelköpfige Adler als heraldisches Symbol des Heiligen Römischen Reiches. Er trägt auf seinen Flügelfedern je vier Wappen. Die Sammelnamen für diese Vierergruppen oder Quaternionen stehen in Kartuschen neben den Federn, die Einzelnamen bei den entsprechenden, teilweise leeren Schilden. Dieses Quaternionenschema, das auch einziges Thema des Geleitwortes von Georg Braun ist, ist eine Allegorie zu Aufbau und Verfassung des Reiches.¹⁶ Der «Körper des Reiches» ist als hierarchisch strukturierter Personenverband in Stände gegliedert, von denen jeder durch vier Mitglieder repräsentiert wird. Diese vielen unterschiedlichen, sich gegenseitig stützenden Ebenen sollen die Stärke und Einigkeit des Reiches garantieren.

Dazu passt auch die am unteren Rand beigegebene Devise *Concordia parvae res crescunt discordia maxime dilabuntur* («Durch Eintracht wachsen kleine Dinge, durch Zwietracht zerfallen die grössten»), ein geläufiges Zitat aus dem *Bellum Iugurthinum* von C. Sallustius Crispus (86–35 v. Chr.).

Die Ursprünge dieser Allegorie liegen im Dunkeln und reichen bis in das Hochmittelalter zurück. Indiz sind einige Gruppen und ausgewählte Vertreter, die in der Frühen Neuzeit keine Relevanz mehr hatten. Beispiele sind die untergegangenen schweizerischen Geschlechter der Thusis und Raron unter den «Freiherrn» oder der geheimnisvolle Stand der «Bauern» in Gestalt von vier grossen Städten. Im anfänglichen Kern umfasste das Schema nur zwölf Quaternionen. Seit dem frühen 16. Jahrhundert entstand auf allen Ebenen eine Verwilderung mit der Erfindung immer neuer Stände und Gruppierungen. Es liegen zahlreiche Varianten in Text- und Bildform vor, von denen hier drei genannt seien:

- eine frühe gedruckte Darstellung in Form von Figuren mit Wappen als Buchillustration in der epochalen Weltchronik (Nürnberg 1493) Hartmann Schedels (1440–1514) mit zwölf Quaternionen;
- der typusbildende Quaternionenadler, ein Einblattholzschnitt (Augsburg 1510) von Hans Burgkmair d. Ä. (1473–1531) mit 14 Quaternionen (Abb. 6);
- eine Beschreibung in der Kosmographie (Basel 1544ff.) Sebastian Münsters mit 22 Quaternionen. In der Kartographie erscheinen Quaternionen vor allem als Teil der Randdekoration von Gesamtkarten des Heiligen Römischen Reiches. Frühe Beispiele sind die Strassenkarte (Augsburg 1515) des Druckers Georg Erlinger (um 1485–1541) und die Germania-Karte (Nürnberg ca. 1544) des aus Köln gebürtigen Humanisten und Kartographen Heinrich Zell (um 1518–1564).¹⁷

Die vorliegende Verbindung einer Weltkarte mit dem Quaternionenadler war die erste dieser Art und blieb auch singulär. Die gezeigte Fassung besteht aus 23 Quaternionen. Transkription und Erläuterung sind in der Tabelle 2 beigelegt. Die Abfolge ist streng hierarchisch nach festen Regeln. Sie verläuft

- von oben nach unten (Reihen 1 bis 12);



- innerhalb der Reihen mit links (= heraldisch rechte Seite = A) vor rechts (= heraldisch linke Seite = B);
- innerhalb der Vierergruppen von innen nach aussen (a bis d).

Festzuhalten ist die hinsichtlich der Symmetrie überzählige Quaternio zu den «Erbärmern des Herzogtums Schwaben» in Reihe 12.

Georg Braun (1541–1622)

Georg Braun wurde 1541 in Köln als Sohn eines Glas-machers geboren.¹⁸ Seine erste Ausbildung erhielt er in Emmerich und Köln auf Schulen des Jesuitenordens, in den er 1558 als Novize eintrat. Am 23. Juli 1558 wurde *Georg Bruyn Col.* in die Artesfakultät der Kölner Universität immatrikuliert.¹⁹ Nach Baccalaureat 1560 und Magisterexamen 1562 begann er ein Theologiestudium. Das Noviziat beim Jesuitenorden hatte er nicht beendet, um 1565 wurde er zum Welt-priester geweiht. Anschliessend trat er als Erzieher in den Dienst der Kölner Patriziers und Juristen Heinrich Sudermann (1520–1591), seit 1556 erster hauptamtlicher Syndicus der Hanse. Über dessen Amt und Familie erhielt Braun vorzüglich Kontakte nach Antwerpen, wo er von 1566 bis 1568 auch gelebt hat. Bei dieser Gelegenheit ist eine persönliche Verbindung zu



dem Kreis um Abraham Ortelius (1527–1598) und dessen Atlasprojekt *Theatrum Orbis Terrarum* entstanden; eine Korrespondenz zwischen Braun und Ortelius ist bis 1595 belegt. Nach der Rückkehr mit Sudermann nach Köln dürfte Georg Braun der schützende kirchliche Patron des dort als Protestant nur geduldeten, aus Mechelen gebürtigen Kupferstechers Frans Hogenberg (um 1538–1590) gewesen sein. In ihrer Zusammenarbeit entstand nach dem Vorbild des Ortelius-Atlas der Plan zu dem parallelen Städteatlas *Civitates Orbis Terrarum*, dessen erster Band 1572 erschien. An diesem Projekt hatte Braun anschließend einen Anteil als Textautor und organisierender Redaktor über mehr als vier Jahrzehnte, bis zum Abschluss mit dem Band VI im Jahre 1617 in Zusammenarbeit mit Hogenbergs Sohn Abraham († um 1653). In dieser Zeit machte er auch Karriere im kirchlichen Dienst. Nach Ausscheiden aus dem Dienst Sudermanns erhielt Braun 1577 ein Kanonikat am Kölner Stift St. Georg. 1578 wurde er Quästor des zur Universität gehörenden Collegium Swolgianum und anschließend mit mehreren Aufträgen als Legat der Kurie beauftragt. 1585 wurde er Dechant des angesehenen Kölner Stiftes St. Maria ad Gradus, womit das Amt eines Archidiakons von Dortmund verbunden war. Später wurde er Visitator aller Kölner Klöster. Die

wissenschaftliche Arbeit Brauns neben diesen Kirchenämtern war auf die Betreuung des *Civitates*-Projektes konzentriert. Dann gab er 1590 auch die mit Karten illustrierte Palästinabeschreibung *Theatrum Terrae Sanctae* aus dem Nachlass des Christian Adrichomius (1533–1585) heraus. Seine eigenes Werk umfasst einige theologische Kleinschriften, eine Kölner Klostersgeschichte *Rhapsodia Coloniensis* blieb ungedruckt. 1619 aus Altersgründen von seinen kirchlichen Pflichten entbunden, starb Braun am 10. März 1622 in Köln und wurde in der Nikolauskapelle von St. Maria ad Gradus beigesetzt.

Bei allem Interesse und Engagement für die Kartographie und ihre Randgebiete: Biographie und wissenschaftliches Werk und Wirken lassen keinen Hinweis erkennen, dass Georg Braun das Fachwissen besessen hat, um die hier beschriebene Weltkarte zu erarbeiten. Dies ist auch an keiner Stelle gesagt. Georg Braun signiert nur die Erläuterung des Quaternionenschemas. Ein Autor der Karte ist nicht genannt.

Petrus ab Aggere und Hendrik Terbruggen

Bei der weiteren Suche nach den Hintergründen für diesen Kölner Weltkartendruck helfen Sekundärbelege zu Karten, von denen heute kein Exemplar be-

Abb. 4: Die Weltkarte von Caspar Vopelius, hier in der Ausgabe Antwerpen 1570. Format: ca. 190 x 110 cm (Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel).

kannt ist. In den zeitgenössischen Quellen gibt es drei Hinweise zu Weltkarten mit einer Dekoration in Adlerform.

1. Der dem Atlas von Abraham Ortelius beigelegte *Catalogus auctorum*²⁰ enthält seit 1570 den Eintrag: *Ioannes Baptista Guicciardinus, Universi terrarum Orbis imaginem, maxima forma, quam Aquila biceps, alis expansis comprehendit; Antverpiae, 1549.*
2. Der *Catalogus auctorum* von Ortelius enthält weiterhin den Eintrag: *Petrus ab Aggere, Orbis terrarum Typum, Aquila comprehensum; Mechliniae.*
3. Am 15. Januar 1556 erhielt der in Mechelen ansässige Hendrik Terbruggen vom Staatsrat in Brüssel die Erlaubnis ... *pour imprimer et graver une mappe du monde, en forme d'un aigle de l'empire, aorné des noms des princes, potentatz, dignitez et offices concernant le dict empire, avec les villes anciennes et modernes colloquées selon l'ordre de l'alphabet, pour les trouvez plus aisément ensemble les blasons et armoyeries de chacune d'icelles, avec figuraige des sept planètes et d'une bordure crottesque.*²¹

Autor der 1549 in Antwerpen gedruckten Weltkarte «in sehr grossem Format» war der aus Florenz stammende, in Antwerpen lebende Kaufmann und Amateurhistoriker Giovanni Battista Guicciardini (1508–nach 1586).²² Diese eindrucksvolle, leider verlorene Kartenedition kann hier ausser Betracht bleiben. Laut einem Eintrag im alten Katalog der Escorial-Bibliothek hatte sie ein Format von etwa 260 x 225 cm. Zu den beiden anderen Personen sind nur Bruchstücke der Biographie bekannt.

- Der als Kartenautor genannte Petrus ab Aggere (Pieter van den Dyck oder Pieter van den Walle)²³ dürfte mit jenem aus Bergen op Zoom stammenden *Petrus ab Aggere, Bergensis* identisch sein, der sich 1542 in die Universität Löwen immatrikulierte.²⁴ Ein Studium bei dem dort einflussreich lehrenden Kosmographen Regnier Gemma Frisius (1508–1555) ist wahrscheinlich. Petrus ab Aggere ist später als Hersteller astronomischer Instrumente belegt.²⁵ Eine Sonnenuhr von 1558 hat er in Brüssel signiert. Anschliessend ist er nach Spanien gegangen. Unter seinen Arbeiten dort sind ein Theodolith (Toledo 1560) und eine Sonnenuhr (Madrid 1562). Der weitere Lebensweg ist noch unbekannt.
- Der aus Arnhem gebürtige Hendrik Terbruggen (Henricus Pontanus) war seit 1533 als Buchhändler und Verleger zunächst in Antwerpen tätig.²⁶ Spätestens seit 1548 war er in Mechelen ansässig. Sein Engagement als Kartenhändler und -verleger ist mangels erhaltener Exemplare kaum greifbar. 1548 heiratete Terbruggen Johanna Verstraeten († 1559), die verwitwete Mutter von Frans Hogenberg. Er starb zwischen 1559 und 1564.

Die zeitliche Nähe und vor allem der gemeinsame Druckort Mechelen machen es sehr wahrscheinlich, dass sich die beiden Einträge 2 und 3 auf den gleichen Kartendruck beziehen. Das erste bisher bekannte Werk von Petrus ab Aggere wäre also eine «von einem Adler umfasste» Weltkarte gewesen, die 1556 in Mechelen bei Hendrik Terbruggen erschienen ist.

Der Kölner Druck als Zweitaufgabe

Wenn man nun eine Beziehung zwischen dieser nicht durch ein Exemplar belegten Weltkarte Mechelen 1556 und der vorliegenden Ausgabe Köln 1574 herstellt, ergeben sich Gemeinsamkeiten in drei Bereichen:

- a) in der ikonographischen Übereinstimmung zwischen dem Kölner Druck und der Beschreibung der Karte im Privileg für Terbruggen, in der von Namen und Wappen der Fürsten, Potentaten, Würdenträger und Amtsinhaber sowie von der Darstellung der sieben Planeten die Rede ist;
- b) im oben gegebenen quellenkundlichen Befund, in dem keine nach 1556 erschienenen Vorlagen nachweisbar sind;
- c) in der ganz unmittelbaren Verbindung von Hendrik Terbruggen und Mechelen nach Köln durch die Person Frans Hogenbergs.

Dies gibt erste Substanz für die Annahme, in diesem Kölner Kartendruck von 1574 eine Neuauflage der Weltkarte Mechelen 1556 von Petrus ab Aggere bei Hendrik Terbruggen zu sehen. Die Druckplatten sind also wohl über Hogenberg von Mechelen nach Köln gelangt.

Zur weiteren Untermauerung sei nochmals der eingangs beschriebene physische Befund wiederholt:

- Die beiden Texte unten links und rechts sowie der Privilegvermerk sind in einer fließenden Kursive gestochen, die ziemlich sicher der Hand Hogenbergs zuzuschreiben ist.
- Die gesamte übrige Beschriftung zeigt einen älteren und anderen Duktus. Ein Zuschreibung an einen bestimmten Kupferstecher ist hier mangels brauchbaren Vergleichsmaterials nicht möglich.

Ein scheinbares Gegenargument ist hier zu entkräften. Im Privileg für Terbruggen ist davon die Rede, dass die Karte auch *villes anciennes et modernes* sowie eine *bordure crottesque* gezeigt habe. Beide sind in der Kölner Ausgabe nicht vorhanden. Eine Erklärung hierfür ist aus dem ungewöhnlich unregelmässigen Blattschnitt der erhaltenen Ausgabe abzuleiten. In der mittleren Reihe beträgt die Blatthöhe 37 cm, in der oberen Reihe aber nur 28 cm und in der unteren sogar nur 23 cm. Anscheinend sind die Kupferplatten der oberen und unteren Reihe für den Druck der Kölner Ausgabe beschnitten worden. Denkbar ist, dass die ursprünglich hier gezeigten Städtebilder nicht den neuen Massstäben genügten, die Georg Braun und Frans Hogenberg zu dieser Zeit in der Stadttopographie zu setzen begonnen hatte.

Das stärkste Argument in dieser Diskussion ist, dass einige ungewöhnliche Phänomene dieser Weltkarte eine logische Erklärung vor dem Hintergrund der aktuellpolitischen Verhältnisse finden. Die Symbolik des Kartendrucks passt optimal zu einem konkreten Anlass.

Anlass und Hintergrund der Erstauflage 1556

Nach der Abdankung Kaiser Karls V. (1500–1558) am 25. Oktober 1555 trat sein Sohn Philipp II. (1527–1598) am 16. Januar 1556 die Nachfolge als König von Spanien und als Herzog von Burgund, d. h. als Landesherr der Niederlande an. Dies war genau ein Tag nach Erteilung des Druckprivilegs für Hendrik Terbruggen.

Die österreichischen Besitzungen des Hauses Habsburg und die Kaiserwürde im Heiligen Römischen Reich gingen an Karls Bruder Ferdinand I. (1503–1564), der bereits 1531 zum römisch-deutschen König gewählt worden war. Karl hat dennoch über zwei Jahrzehnte versucht, auch im Reich eine «spanische Sukzession» durchzusetzen. Dies wurde von den Reichsständen verhindert, die Ansprüche der spanischen Habsburger wurden aber nie aufgegeben. In dieser Hinsicht ist die vorliegende Karte eine einzige Huldigung an Philipp II. und eine Unterstützung seiner Position.

- Die Hinterlegung der Weltkarte mit dem Quaternionenadler unterstreicht den Anspruch des römisch-deutschen Kaisers auf die weltumspannende Gesamtherrschaft.
- Die Aufteilung der Erdoberfläche auf die drei Teile der Kartenfigur zeigt Spanien als die Macht, die den grössten Teil der Welt beherrscht.

In der Kombination beider Fakten ist die suggestive Aussage eindeutig. Wenn Spanien die führende Grossmacht der Welt war und der Kaiser der Herrscher der Welt war, dann konnte logischerweise nur ein Spanier Kaiser sein.

Mit der Ablehnung durch die Reichsstände fehlte den Ansprüchen Philipps auf die Kaiserkrone das Fundament. Allerdings enthält die Dekoration des Kartendrucks hierzu etwas versteckt ein zweites Detail: die überzählige Quaternio mit den vier «Erbämtern des Herzogtums Schwaben.» Dies führt zurück zu einem komplizierten Abschnitt der hochmittelalterlichen Reichsgeschichte.

Schwaben war neben Bayern, Franken, Lothringen und Sachsen eines der fünf alten Stammesherzogtümer der römisch-deutschen Reiches. Die Herzogswürde von Schwaben lag seit 1079 beim Hause Hohenstaufen. Mit Konrad III. (1093–1152) kam 1138 der erste Staufer auf den römisch-deutschen Königsthron.

- Konrads Enkel Heinrich VI. (1165–1197) war König seit 1169 und Kaiser seit 1191. Mit ihm gewannen die Staufer auch die Königswürde von Sizilien.
- Ihm folgte als deutscher König 1198 zunächst sein Bruder Philipp von Schwaben (1177–1208).
- Erst danach kam Heinrichs Sohn Friedrich II. (1194–1250) auf den deutschen Thron (König von Sizilien seit 1198, deutscher König seit 1211, Kaiser seit 1220);
- Friedrichs Sohn Konrad IV. (1228–1254) war bereits 1237 zum deutschen König gewählt, aber nie gekrönt worden. Mit der Hinrichtung seines Sohnes Konradin (1252–1268) in Neapel starb das staufische Herrscherhaus aus.

1245 wurden Friedrich II. und Heinrich IV. vom Papst für abgesetzt erklärt. Es folgte das sog. Interregnum mit einer Anzahl von Gegenkönigen. Unter ihnen war König Alfons X. von Kastilien (1221–1284), römisch-deutscher Gegenkönig von 1257 bis 1273. Er stützte seine Ansprüche darauf, dass er ein Enkel des Philipp von Schwaben war und die Staufer in ihm durchaus weiterlebte. Alfons hat allerdings nie deutschen Boden betreten. Das Machtvakuum endete, als sich die deutschen Kurfürsten 1273 auf Rudolf von Habsburg (1218–1291) als deutschen König einigten.

- Rudolf zog ohne weitere Rücksicht auf Abkömmlinge staufischer Seitenlinien das Herzogtum Schwa-



ben als erledigtes Reichslehen für das eigene Haus ein.

- Herzog von Schwaben von 1273 bis 1290 war des Kaisers zweiter Sohn Rudolf (1271–1290).
- Ihm folgte sein Sohn Johann von Schwaben genannt «Parricida» (*1290), der 1308 seinen Onkel König Albrecht (1255–1308, König seit 1298) ermordete und als Geächteter nach Italien floh, wo er verschollen ist.
- Der Titel eines Herzogs von Schwaben verblieb anschliessend beim Haus Habsburg beziehungsweise Österreich, wurde aber nach 1308 nicht mehr vergeben.

Im Prinzip ist hier ein zweiter Weg abseits der habsburgischen Linie angedeutet, auf dem Philipp II. von Spanien über seine Ahnherren Philipp von Schwaben und Alfons X. von Kastilien Ansprüche im römisch-deutschen Reich hätte erheben können. Diese Möglichkeit aber war rein theoretischer Art. Zumindest de iure war das römisch-deutsche Reich keine Erbmonarchie, sondern ein Wahlkönigtum.

Abb. 5: Die Darstellung Südamerikas in der Reichsadler-Weltkarte. Ausschnitt auf ca. 40% verkleinert (Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel)

Abb. 6: Der typusbildende Quaternionenadler, 1510. Kolorierter Holzschnitt von Hans Burgkmair d. Ä. mit 14 Quaternionen, gedruckt zu Augsburg durch David de Negker.



Einordnung der Erstausgabe 1556

Summe und Kombination der personellen, drucktechnischen, kartographischen und politischen Einzelfakten dürften hier für eine neue Einordnung doch ausreichen. In der Kölner Kartenedition von 1574 ist die im Original verlorene «Weltkarte in Form eines Adlers» erhalten, mit der sich Petrus ab Aggere und Hendrik Terbruggen 1556 in Mechelen ihre neuen Landesherrn Philipp II. gewogen machen wollten. Kartographiehistorisch sind drei Aspekte herauszustellen.

- Es ist dies ein sehr frühes, sehr klares und sogar doppeltes Beispiel für das Einbringen politischer Aussagen und Tendenzen in die Kartographie.
- Sie ist ein Beleg dafür, dass Weltkarte und Weltbild des Caspar Vopelius von 1545 trotz ihrer Fehlerhaftigkeit auch zehn Jahre nach Erscheinen in den entscheidungstragenden Kreisen Mitteleuropas noch massgeblich waren.
- Die eingebrachten geographischen Neuerungen sind ein Meilenstein in der Kartierungsgeschichte Südamerikas.

Der Zugang zu diesem Primärmaterial legt die Annahme nahe, dass der Autor Petrus von Aggere schon früher enge Beziehungen nach Spanien hatte. Die Fragmente seines weiteren Lebensweges zeigen, dass seine kartographische Schmeichelei dann auch Erfolg hatte.

Überlegungen zur Kölner Neuauflage 1574

Der Herausgeber Georg Braun sagt nicht konkret, warum diese Karte 1574 in Köln nochmals auf den Markt gebracht wurde. Geographische Gründe können hier aber nicht im Vordergrund gestanden haben. 1569 war die hochinnovative 18-blättrige Weltkarte Gerhard Mercators erschienen, die sehr bald zum Mass der Dinge wurde.

Mit Blick auf den Quaternionenadler bietet sich allerdings eine andere Erklärung an. Sie ist ebenfalls zeitpolitisch bedingt, hat aber nun einen ganz anderen Hintergrund. In diesem Rahmen bekommt auch der Text Brauns einen Sinn.

Die Sympathie für Philipp II. hat in den 17 Provinzen der Niederlande nicht lange vorgehalten. Bereits kurz nach seinem Regierungsantritt verstärkte er durch Gegenreformationen und Beschneidung ständischer Freiheiten den Druck auf die wirtschaftlich erfolgreichen, dem Calvinismus zugewandten niederländischen Provinzen. Hiergegen formierte sich ab 1564 ein Widerstand, der 1566 in offenen Konflikt ausbrach. Dagegen sandte Philipp 1567 Fernando Álvarez de Toledo, Herzog von Alba (1507–1582) als neuen Statthalter in die Niederlande. Durch sein brutales, aber erfolgloses Regiment eskalierte der Aufstand der Niederlande in einer Serie von Einzelkampagnen zum Achtzigjährigen Krieg, der de iure erst 1648 endete. In der frühen Phase gab es vielfache Versuche, den Konflikt zu beenden. Hoffnungen wurden vor allem geweckt, als Luis de Zuñiga y Requesens (1528–1576) im Herbst 1573 Alba als Statthalter ablöste. Er kam mit einem Friedensangebot Philipps, dessen Konditionen für die Niederländer aber nicht akzeptabel waren.

Vielfache Bemühungen um eine Beendigung des Krieges gab es vor allem von Seiten des Heiligen Römischen Reiches, zu dem die Niederlande nach wie vor gehörten. Insbesondere der Handelsmetropole Köln musste an einem baldigen Friedensschluss gelegen sein. Ihre Wirtschaft war durch die Einschränkungen des Verkehrs sowohl über den Rhein als auch zu Lande über Antwerpen nach England besonders betroffen.

Vor diesem Hintergrund wird der Text Georg Brauns als Appell an den Zusammenhalt innerhalb des Reichs-

Tabelle 2: Einträge beim Quaternionenadler.

- I Positionsbeschreibung (siehe Text);
 II Bezeichnungen im Original; beigefügtes Zeichen [O] = leerer Wappenschild
 III Übersetzung der Originalbezeichnungen
 IV Angabe zum Vorkommen der Quaternio in früheren Fassungen
 (siehe Text; S = Schedel, B = Burgkmair, M = Münster)

I	II	III	IV	I	II	III	IV
1A	TRES OFFICIALES AC <i>Electores ecclesiastici Romani Imperij</i>	Geistliche Kurfürsten	S, B, M	6A	Metropoles <i>Imperij</i> <i>Augusta Vind.</i> <i>Metis</i>	Hauptstädte des Reiches Augsburg Metz	S, B, M
a	<i>Coronator ac Confirmator Imperij</i> Summus Pontifex	Der Papst, der den Kaiser krönt und bestätigt		c	<i>Aquisgranum</i>	Aachen	
b	<i>Archicancell.</i> in Germania Archie. Moguntinus	Erzbischof von Mainz, Reichserzkanzler für Deutschl.		d	<i>Lubecum</i>	Lübeck	
c	<i>Archicancell.</i> in Italia Archiep. Coloniensis	Erzbischof von Köln, Reichserzkanzler für Italien		6B	<i>Castra vel</i> <i>Burga Imperij</i>	Burgen	B, M
d	<i>Archicancellarius In Gallia</i> Archiepiscopus Trevirensis	Erzbischof von Trier, Reichserzkanzler für Burgund		a	<i>Meidenburgum</i>	Magdeburg	
1B	QUATUOR OFFICIALES AC <i>Electores secularis Romani</i> <i>Imperij</i>	Weltliche Kurfürsten	S, B, M	b	<i>Lucenburgum</i>	Luxemburg	
a	<i>Pincerna</i> Rex Bohemiae	König von Böhmen, Reichserzschenk		c	<i>Rottenburgum</i>	Rothenburg o. d. Tauber	
b	<i>Dapifer</i> i Comes Palatinus Rhen	Pfalzgraf bei Rhein, Reichserztruchsess		d	<i>Aldenburgum</i>	Altenburg	
c	<i>Portitorenensis Dux Saxoniae</i>	Herzog von Sachsen Reichserzmarschall		7A	<i>Rustici</i> <i>Imperij</i>	Bauern	S, B, M
d	<i>Cubicularius Vulgo Camerarius</i> Marchio Brandenburgensis	Markgraf von Brandenburg Reichserzkämmerer		a	<i>Coloniensis Agrip.</i>	Köln	
2A	<i>Duces</i> <i>Imperij</i>	Herzöge	S, B, M	b	<i>Ratisponensis</i>	Regensburg	
a	<i>D. Brunsvicensis In Sax.</i>	Braunschweig (in Sachsen)		c	<i>Constantiensis</i>	Konstanz	
b	<i>D. Bavariae</i>	Bayern		d	<i>Saltzburgensis</i>	Salzburg	
c	<i>D. Sveviae In Germ.</i>	Schwaben (in Oberdeutschl.)		7B	<i>Vicarij</i> <i>Imperij</i>	Reichsvikare	B
d	<i>D. Lotharingiae In Gallia</i>	Lothringen (in Frankreich)		a	<i>Brabantia</i>	Brabant	
2B	<i>Comites Provin-</i> <i>ciales Imp.</i> <i>Provinc. qui Landgravi dicuntur</i>	Landgrafen	S, B, M	b	<i>Inferior Saxonia</i>	Niedersachsen	
a	<i>Thuringiae</i>	Thüringen		c	<i>Westrich</i>	Westrich	
b	<i>Alsatie</i>	Elsass		d	<i>Schlesia</i>	Schlesien	
c	<i>Hassiae</i>	Hessen		8°	<i>Domini</i> <i>terr. Imp.</i>	Landherrschaften des Reiches	M
d	<i>Luchtenbergens.</i>	Leuchtenberg		a	<i>Mirandula</i> [O]	Mirandola	
3A	<i>Marchiones</i> <i>Imperij</i>	Markgrafen	S, B, M	b	<i>Scala</i> [O]	? (Verona?)	
a	<i>M. Moraviensis</i>	Mähren		c	<i>Padua</i> [O]	Padua/Padova	
b	<i>M. Brandenburgensis</i>	Brandenburg		d	<i>Mediolanum</i>	Mailand/Milano	
c	<i>M. Misnensis</i>	Meissen		8B	<i>Marscalci prae</i> <i>cipui Imperij</i>	Ausserordentliche Marschälle	M
d	<i>M. Inferioris Badeniae</i>	Baden		a	<i>Bappenheim</i>	Pappenheim	
3B	<i>Comites</i> <i>Imperij</i>	Grafen	S, B, M	b	<i>Iuliacum</i>	Jülich	
a	<i>Clevensis</i>	Kleve		c	<i>Misnia</i> [O]	Meissen	
b	<i>Sabaudiae</i>	Savoyen		d	<i>Vinstingen</i>	Vinstingen/Fénétrange	
c	<i>In Saxonia</i> <i>Schwarzenburgensis</i>	Schwarzburg in Thüringen		9A	<i>Abbatas Prin</i> <i>cipes Imperij</i>	Reichsabteien	M
d	<i>Cilliae aut Greczj</i>	Cilli oder Görz		a	<i>Murbachensis</i>	Murbach (Elsass)	
4A	<i>Comites Castren-</i> <i>ses Imperij Vulgo Burg-</i> <i>gravi dicti</i>	Burggrafen	S, B, M	b	<i>Weissenburgensis</i>	Weissenburg/Wissembourg	
a	<i>Nurubergensis</i>	Nürnberg		c	<i>Campidonensis</i>	Kempten	
b	<i>Meidenburgensis</i>	Magdeburg		d	<i>Fuldensis</i>	Fulda	
c	<i>De Reneck</i>	Rieneck		9B	<i>Militares Co-</i> <i>mites Imperij</i>	Heergrafen	M
d	<i>Stromburgensis</i>	Stromberg		a	<i>Ferraria</i> [O]	Ferrara	
4B	<i>Milites</i> <i>Imperij</i>	Reichsritter	S, B, M	b	<i>Aldenburgum</i>	Oldenburg	
a	<i>De Andelato</i>	Andlau		c	<i>Tyrolis</i>	Tirol	
b	<i>De Weissenbach</i>	Weissenbach		d	<i>Flandern</i>	Flandern	
c	<i>De Frawenberg</i>	Fraunberg		10A	<i>Venatores</i> <i>Imperij</i>	JägerM	
d	<i>De Strongendoch</i>	Strundeck		a	<i>Meesth prope Curiam</i> [O]	Matsch (Vinschgau)	
5A	<i>Barones</i> <i>Imperij</i>	Reichsfreiherrn	S, B, M.	b	<i>Scomburg</i>	Schomburg (Allgäu)	
a	<i>Limburgensis In Franconia</i>	Limpurg in Franken		c	<i>Urach</i>	Urach	
b	<i>Westerburgensis</i>	Westerburg		d	<i>Hurn</i>	? (Horneck?)	
c	<i>De Thusis et Raron:</i>	Thusis (Thurn?) und Raron		10B	<i>Viculi</i> <i>Imperij</i>	Weiler	M
d	<i>De Aldenwaldt</i>	?		a	<i>Denckendorf</i> [O]	Deggendorf	
5B	<i>Villae</i> <i>Imperij</i>	Reichsstädte	S, M	b	<i>Liechtenaw</i> [O]	Lichtenau	
a	<i>Bamberga</i>	Bamberg		c	<i>Altdorff</i>	Altdorf	
b	<i>Ulma</i>	Ulm		d	<i>Ingelheim</i>	Ingelheim	
c	<i>Hagenoia</i>	Hagenau/Haguenau		11A	<i>Servi</i> <i>Imperij</i>	KnechteM	
d	<i>Selestadium</i>	Schlettstadt/Sélestat		a	<i>Rabnaw</i> [O]	Rabenau	
				b	<i>Arnsberg</i>	Arnsberg	
				c	<i>Hirten a Fulchen</i> [O]	Hirten von Fulchen (?)	
				d	<i>Waldeck</i>	Waldeck	
				11B	<i>Montes</i> <i>Imperij</i>	Berge	M
				a	<i>Nurnberg</i>	Nürnberg	
				b	<i>Heidelberg</i> [O]	Heidelberg	
				c	<i>Fridberg</i>	Friedberg (Hessen)	
				d	<i>Munsterberg</i>	Münsterberg/Ziębice	
				12A	<i>Officia hae</i> <i>reditaria Duca-</i> <i>tus Sueviae</i>	Erberzämter des Herzogtums Schwaben	M
				a	<i>Dapifer a Waldburg</i> [O]	Truchsess von Waldburg	
				b	<i>Pincerna a Radach</i> [O]	Schenk von Radach (?)	
				c	<i>Marscalcus a Merckdorf</i> [O]	Marschall von Markdorf	
				d	<i>Camerarius a Kemnat</i> [O]	Kämmerer von Kemnat	

verbandes verständlich. Die Neuedition einer thematisch halbwegs passenden Karte wäre also zu deuten als ein fast ohnmächtiger Versuch, mit den Mitteln der kartographischen Kunst zum Ende des Krieges beizutragen.

Verständlich ist am Ende auch der absolut sachlich-neutrale Inhalt des Textes von Braun zu diesem Kartendruck. Die Platten stammen wahrscheinlich aus dem Besitz Hogenbergs. Eine Erklärung liegt nahe: Die religiöse Haltung des katholischen Geistlichen Georg Braun und des niederländischen Protestanten Frans Hogenberg waren in dem Konflikt diametral entgegengesetzt. So hat die Kölner Mentalität dann die Dinge so eingerichtet, dass vermeidbare Probleme erst gar nicht aufkamen.

Résumé

La carte du monde avec l'aigle impériale, de Petrus ab Aggere: Sur les traces d'une icône ancienne de la cartographie politique

Editée par Frans Hogenberg et Georg Braun, parut à Cologne en 1574 une carte du monde (6 feuilles, 100 x 88 cm), sur laquelle figure en arrière-plan l'aigle du Saint Empire romain germanique. Mais la carte fut certainement imprimée à partir de plaques de cuivre plus anciennes et avait pour modèle la carte du monde de Caspar Vopelius de 1545. En Amérique du Sud, l'image cartographique a été complétée par des données originales, mais aucune source n'est postérieure à 1555. La présence de l'aigle s'explique par l'avènement du roi Philippe II d'Espagne et souverain des Pays-Bas en 1556 et qui prétendait aussi à la dignité d'empereur. Dans le cas de cette impression de Cologne, il s'agit d'une nouvelle édition de la carte murale disparue *Orbis terrarum typus, aquila comprehensam* de Petrus ab Aggere. Elle parut en 1556 à Malines chez Hendrik Terbruggen, le beau-père de Hogenberg.

Summary

The world map with the imperial eagle by Petrus ab Aggere: On the tracks of a lost icon of political cartography

In 1574 a world map (6 sheets, 100 x 88 cm) appeared in Cologne. In the background an eagle is shown as the coat of arms of the Holy Roman Empire. The map was edited by Frans Hogenberg and Georg Braun. However, it is certain that the map was printed from older copper plates. The geographic original was the world map by Caspar Vopelius from 1545. In South America the map image is supplemented with primary data, but no source is mentioned after 1555. The interpretation of the eagle as the coat of arms coincides with the accession to power by King Philipp 2nd of Spain as the new sovereign ruler of the Netherlands in 1556, who also claimed imperial honors. The line of arguments indicates that this print from Cologne is a new edition of the presumably lost wall map *Orbis terrarum typus, aquila comprehensam* by Petrus ab Aggere. It appeared in 1556 in Mechelen by Hendrik Terbruggen, Hogenberg's father-in-law.

Literatur

Dekker, Elly: *Globes in Renaissance Europe*. In: Woodward, *History of Cartography* III (2007), S. 135–173.

Denucé, Jan: *Oud-Nederlandse kaartmakers in betrekking met Plantijn*. 2 Bde (Uitgaven der Antwerpsche Bibliophilen 27 und 28). Antwerpen – 's-Gravenhage 1912 (Neudruck Amsterdam 1964).

Haase, York Alexander: *Alte Karten und Globen in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel* (Kleine Schriften der Herzog August Bibliothek 3). Wolfenbüttel 1972.

Heitzmann, Christian: *Europas Weltbild in alten Karten. Globalisierung im Zeitalter der Entdeckungen* (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 85). Wolfenbüttel 2006.

Instrumentos científicos del siglo XVI. La Corte española y la Escuela de Lovaina [Ausstellungskatalog der Fundación Carlos de Amberes; Teilausgabe in Englisch als: *Scientific instruments in the sixteenth century. The Spanish Court and the Louvain School*]. Madrid 1998.

Karrow, Robert W.: *Mapmakers of the sixteenth century and their maps. Bio-bibliographies of the cartographers of Abraham Ortelius*. Chicago 1993.

Lang, Arend (Bearb.): *Das Kartenbild der Renaissance* (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 20). Wolfenbüttel 1977.

Meurer, Peter H.: *Fontes Cartographici Orteliani. Das «Theatrum Orbis Terrarum» von Abraham Ortelius und seine Kartenquellen*. Weinheim 1991.

Meurer, Peter H.: *Corpus der älteren Germania-Karten. Ein antotierter Katalog der Gesamtkarten des deutschen Raumes von den Anfängen bis um 1650*. Alphen aan den Rijn 2001.

Parker, Geoffrey: *Der Aufstand der Niederlande. Von der Herrschaft der Spanier zur Gründung der Niederländischen Republik 1549–1609*. München 1979.

Ruge, Walther: *Älteres kartographisches Material in deutschen Bibliotheken. Reiseberichte 1–5. Aufsatzfolge in: Nachrichten der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl., 1904–1916* (Neudruck in: *Acta Cartographica* 17, 1973, S. 105–472).

Schilder, Günter: *Monumenta Cartographica Neerlandica*. Bd. Iff. Alphen aan den Rijn 1986ff.

Schillings, Arnold: *Matricule de l'Université de Louvain*, vol. IV.: 1528–1569. Brüssel 1966.

Schubert, Ernst: *Die Quaternionen. Entstehung, Sinngehalt und Folgen einer spätmittelalterlichen Deutung der Reichsverfassung*. In: *Zeitschrift für historische Forschung* 20, 1993, S. 1–64.

Shirley, Rodney W.: *The mapping of the world. Early printed World Maps 1472–1700*. London 1983.

Snyder, John P.: *Flattening the earth. Two thousand years of map projections*. Chicago 1993.

Rouzet, Anne: *Dictionnaire des imprimeurs, libraires et éditeurs des XVe et XVIe siècles dans les limites géographiques de la Belgique actuelle*. Nieuwkoop 1975.

Woodward, David (Hrsg.): *The History of Cartography*, vol. III: *Cartography in the European Renaissance*. Chicago/London 2007.

Anmerkungen

Der vorliegende Beitrag ist entstanden am Rande eines DFG-Projektes über Caspar Vopelius, das vom Verfasser seit Ende 2008 an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln durchgeführt wird. Die beschriebene Karte wird dort im Kernprojekt nur marginal betrachtet unter den Ableitungen der grossen Weltkarte von Vopelius aus dem Jahre 1545.

- 1 Shirley, *Mapping of the World* (1983), Nr. 130;
- 2 Ruge, *Reiseberichte* 1–5 (1904–1916).
- 3 Haase, *Karten und Globen* (1972); Lang, *Kartenbild* (1977).
- 4 Heitzmann, *Europas Weltbild* (2006), Nr. 26; Meurer, *Fontes Orteliani* (1991), S. 100; Schilder, *Monumenta* II (1987), S. 32–35.
- 5 *Georgius Bruin Agrippinensis, benevolo Lectori S[alutem]. M[ultam]. D[icit]. Nemo est qui nesciat, Lector benevolo, totius universi opt: Maximumq. Rectorem, divina provi- | den. Ac peculiari quadam ratione, per Monarchias atque Imperia, aequi bonique administrationem | in mortalium [...] conservare. Ita quidem, ut potentissimo Assyriorum, Persarum, atque Graeco- | rum deletio imperio Romanorum postremo excitavit, in quo, penes summum orbis Monarcham, summa | rerum omnium potestas, et iuris publici administratio esset. Cum vero huic Sacro Romano Imperio, | praeter eam, quae Romae erat veterem universae sedem, altera in Oriente nova, apud Byzantium | aenstitutus Constantinopolis ab auctore Im. Constantino A. dici coepit. Magistratus e | [...] ad peraequationem quoddam ipsius iam gemini Imperii creantur, atque ex Re una, pub. | duae Orientis una, Occidentis vera altera, consurgerint, tunc bicipitis aquilae symbolum Imperato- | res A. usurpare coeperunt. Multa deinde post, tempore Gregorii eius nominis V., Otho III. Im- | perator A. liberorum successionisque st: destitutus, Imperii etiam imbecillitate perspecta et cogni- | ta Anno Christi M.III. novam Imperatoris designandi rationem, ac Septemvirovum, in Germania | ordinem instituit ei summo obverniaret potestas, quem legitima Electorum designaret | [...]. Quo vero haec nova Imperii ratio, firma, diuturna, eiusque Sacro sancta potestas re- | pareret illata, certa quaedam membra, quae universum imperii corpus, pacis bellicae tempore tuerentur | atque defenderent, sunt instituta. Quae quidem Imperii membra, insignia, et concinnum eorundem or- | dinem graphice delineatam, praesens geographica tabula verius ad-*

modum ob oculos ponit. Ea itaque | fruire, vale, ac foelix esto. Ex Museo nostro Agrippinensi, calendis April. Anno A C [christo]. N [nato]. M.D.LXXIII.

- 6 Georgius Braun wünschet dem | gütigsten Leser glück | und heil. | Freundlicher lieber Leser/ es ist niemant unbewusst/ wie der aller- | gütigster unnd höhster Regierer der welt/ auß Göttlicher verse- | hung und besonderer manir/ alles was gut und recht ist/ durch Mon- | narchas/ das ist / Heupregierende Herrn und Obriste Fürsten/ un- | der den menschen erhalte. Also auch/ das nach dem er der Assyrier/ Persier | und Griechen großmechtige Monarchy außgereutet: das Römische Reich/ | [errichtet] in welchem nun fort bey eim Obristen der Welt regirendem/ | heupt/ die höheste aller ding gewalt/ und gemeines Rechtes administration | sein soll. Nachdem aber neben disem heiligen [...] und einigen Römischen | Reich/ welches allein zu Rom war/ noch ein anders und neues in Orient zu | Bizantz/ welches von irem ersten anstifter Constantino/ Constantinopel ge- | nant war/ erwuchse: unn nu zu vergleichung beider Reich/ Oberste/ bevelchs | haber erwöhlet würden/ unn demnach auß einer gemein zwof eine im Orient/ | die andere aber in Occident erstunden: haben die keyser einen zweiköpff- | gen Adler zu einm wapffen oder zeichen angefangen zu führen. Lange weil | darnach/ zu zeiten Gregorii des Namens des V. hat Keyser Otto der III. | nach dem er keine leibs erben bekam/ auch des Reichs schwachheit anmercket/ | im jar M.III. ein new manir zu Franckfurt am Main Keisern zu erwählen/ | und die siben Churfürsten in teutschland angestalt. Daß nemlich dem die hö- | heste gewalt sollte zu stehen/ welchen der sieben Churfürsten einhellige will/ | darzu würde verordnen. Damit aber des Reichs solche neue anstiftung/ | fest langwirig auch desselben hogheilige gewalt/ unzerrütelt verblibe: seind | besondere glider darzu deputirt/ welche des Reichs gantzen leib/ zu kriegs | und friedens zeiten/ schützen unnd schirmen sollen. Solche des Römischen Reichs glider/ wapffen und eigentliche ordnung/ stellet diese Geographische | taffel/ artlich und zierlich fürs gesicht. Mit solcher/ lieber Leser/ ergetz dich/ | und bleib in langwiriger guter frist. Geben zu Cölln auß meim studirstub- | lin/ den ersten tag Aprillens im jahr Christi M. D. LXXIII.
- 7 Madagascar Ins. quae et S. | Laurentii dicitur, ambitum | habens 4000. miliarum, | alit diversi generis feras. | Incolae Mahumetani sunt | nullo regi, sed sub senioribus | parentes.
- 8 Zaylon vel ut alia Sey- | lan 4 eum contineat | regna, preciosis abun- | dat lapillis.
- 9 Inter Moluccas Ins. 5 prae- | cipue habentur sub et cir- | ca Aequatorem ex quibus a- | romata petuntur, quae a re-

- centioribus dicuntur Tidore, | Torrenati que Torrate, Ma- | til et Machian.
- Infortunatae Insulae | a Magellano invento- | re appellatae, quod cum | ad ipsas appulisset com- | meatus gratia, steri- | les inhabitatasque repperit.
- Ut ex antlatis laboribus | raptisque superatis pericu- | lis tandem pretio commisso in | Insula Mautan conflictus fu- | it Magellanus 27 April anno | 21 salutis humanae supra 1500.
- 10 Pars australior Africae quae fere ab | Aequatore circulo cer- | nitur, veteribus | incognita fuit, adeo ut dubitaretur te- | ste Mela ulterius ne terra an | pelagus. Ad nunc Lusitanis perlus- | tra- | re sunt ipsa littora omnia, qui bona | spes caput praeternavigantes ad Ca- | lechut Moluccasque Ins. contendunt.
- 11 Meurer, *Fontes Orteliani* (1991), S. 122–123; Schilder, *Monumenta II* (1987), S. 23–26; Shirley, *Mapping of the World* (1983), Nr. 81.
- 12 In der Übersicht Snyder, *Flattening* (1993) ohne diese Projektion. – Vergleichbar ist die Weltkarte von Philipp Eckbrecht nach Johannes Kepler von 1630/58; vgl. Shirley, *Mapping of the World* (1983), Nr. 335. Sie ist allerdings in einer stereographischen Azimutalprojektion, d. h. in einer echten Projektion entworfen. Auch ist hier der historische Hintergrund des Netzentwurfes bei weitem nicht so kompliziert.
- 13 Für ihre Hilfe zum Folgenden danke ich Frau Dr. Elly Dekker (Linschoten).
- 14 Hierzu auszuführen Dekker, *Globes in Renaissance Europe* (2007), S. 141ff.
- 15 Versuche zu einer Rekonstruktion durch den Nachweis einer möglichen Vorlage waren bisher erfolglos.
- 16 Schubert, *Quaternionen* (1993).
- 17 Meurer, *Germania-Karten* (2001), Nr. 2.2.2 und 3.1.1.
- 18 Zusammenfassend zuletzt Meurer, *Atlantes Colonienses* (1988), S. 84–89.
- 19 Keussen, *Matrikel Köln Bd. 2* (1919), S. 1123, Nr. 676/169.
- 20 Zu dieser Quelle ausführlich Karrow, *Mapmakers* (1993), Meurer, *Fontes Orteliani* (1991).
- 21 Denucé, *Kaartmakers I* (1912), S. 62; Schilder, *Monumenta II* (1987), S. 32, Nr. 9.
- 22 Karrow, *Mapmakers* (1993), Nr. 36; Meurer, *Fontes Orteliani* (1991), S. 160.
- 23 Teilweise überholt sind Karrow, *Mapmakers* (1993), Nr. 7; Meurer, *Fontes Orteliani* (1991), S. 99–100.
- 24 Schillings, *Matricule Louvain Bd. IV* (1966), S. 248.
- 25 *Instrumentos científicos* (1997), Nr. R.2, R.4 und T.1.
- 26 Denucé, *Kaartmakers I* (1912), S. 63–65; Rouzet, *Dictionnaire* (1975), S. 218.

Peter H. Meurer, Dr.
Rochusstrasse 41
D-52525 Heinsberg
E-Mail: petermeurer@online.de

Die «Chorographia et Topographia» von 1566 des Sebastian Schmid (1533–1586)

Von Arthur Dürst

